

„Wem kann ich vertrauen?“

Bedarfsorientierte Angebote für Jugendliche mit HIV

Die Zahl der HIV-infizierten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland ist erfreulicherweise sehr gering und beträgt nach Schätzungen des Robert Koch Institutes circa 400. Sie leben in ganz Deutschland verteilt. Angebote, wie Selbsthilfegruppen, gibt es daher kaum. In vielen Familien wird die Infektion geheim gehalten und eine große Zahl der Jugendlichen erst im Jugendalter über die Infektion aufgeklärt. Insbesondere in der Pubertät, einer Phase der Abnabelung vom Elternhaus, der ersten sexuellen Erfahrungen und der Persönlichkeitsfindung, stellt eine HIV-Infektion mit der damit verbundenen gesellschaftlichen Stigmatisierung und Diskriminierung, eine besondere Belastung für Jugendliche dar. Treffen mit anderen HIV-positiven Jugendlichen sind meist der einzige Ort, an denen sie ungezwungen mit der Infektion umgehen können und sich über die sich daraus ergebenden Herausforderungen mit Altersgenoss*innen austauschen können. Auch wenn es medizinisch keine großen Probleme mehr gibt, mangelt es bei den Jugendlichen oft an

wichtigen Informationen zu HIV, der Medikamenteneinnahme, Fragen zur beginnenden Sexualität und der Frage: „Wem kann ich vertrauen?“

Jugendlichen einen Ort zu bieten, an dem sie sich angstfrei mit anderen in gleicher Situation austauschen können, war und ist einer der wichtigsten Ansätze für die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendliche im Umfeld von HIV/AIDS und deren beteiligte Organisationen. Dazu dienen regionale, landes- und bundesweite Treffen.

In der Regel handelt es sich um mehrtägige Treffen mit dem wichtigen Anliegen, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und Vernetzung untereinander zu ermöglichen.

Auf Bundesebene geschieht dies in enger Kooperation mit der Deutschen Aidshilfe. Die Angebote beinhalten stets Diskussionsbeiträge mit Mediziner*innen, Sozialpädagog*innen und Menschen aus der Community, die über HIV informieren und Fragen beantworten.

Aus dem Bericht einer Betreuerin des ersten landesweiten Treffens für Jugendliche mit HIV in NRW

„Die Jugendlichen sind in diesem Alter, wo sie auf der Suche nach sich, ihrer eigenen Sexualität, nach einer Partnerschaft sind. Man mag nicht mehr mit den Eltern über so was reden und weiß oft nicht, wem man überhaupt vertrauen kann. Das ist alles so neu und schwierig und wird mit HIV ja auch nicht gerade einfacher.“

Im Oktober 2018 hat das erste NRW-weite Treffen von Jugendlichen mit HIV in Essen stattgefunden. Es war eine Kooperation der Aidshilfen Dortmund und Düsseldorf und der Aidshilfe NRW.

Mädchengruppe

Ein Angebot von VHIVA KIDS – Familienleben mit HIV, Hamburg

Antwort eines Mädchens (13 J.) aus der Mädchengruppe auf die Frage, ob sie ihre Medikamente schon mal nicht genommen hätte: „Ja, ich habe meine Tabletten früher nicht genommen. Meine Mutter hat mir nur gesagt, dass mein Blut krank ist und ich die Tabletten nehmen soll. Ich habe sie gefragt, warum, aber sie hat mir nichts gesagt. Dann war ich wütend und habe gedacht, dann nehme ich die Tabletten eben nicht. Seit ich in der Mädchengruppe

bin, ist das anders. Ich habe jetzt verstanden, warum ich meine Tabletten nehmen soll. Und jetzt ist es mir ganz wichtig, sie zu nehmen.“

Der Arbeitsbereich VHIVA KIDS – Familienleben mit HIV bei der AG Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V. bietet für HIV-positive Kinder/Jugendliche eine Gruppe für HIV-positive Mädchen und eine Gruppe für HIV-positive Jungen an.

Familienseminare auf dem Segelschiff -

Ein Angebot der Aidshilfe Niedersachsen Landesverband e.V.

Das Netzwerk „Aids, Kinder und Familie“ der Aidshilfe Niedersachsen Landesverband e.V. bietet jedes Jahr landesweit Familienseminare auf dem Segelschiff oder in Jugendherbergen für Familien an, in denen mindestens eine Person HIV-positiv ist.

Die Themen „Belastendes Familiengeheimnis“ und „Resilienz“ konnten in den vergangenen Jahren den Teilnehmenden neue Wege aufzeichnen, die Kommunikation miteinander als Stärkung der Gemeinschaft zu erfahren.

Bundesweite Treffen für HIV-positive Jugendliche (BuJu)

„Besonders wichtig war, dass ich endlich Freunde gefunden habe, mit denen ich über alles sprechen kann.“

Die bundesweiten Treffen für Jugendliche mit HIV sind ein Kooperationsprojekt der Deutschen Aidshilfe und der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendliche im Umfeld von HIV/AIDS (BAG). Sie dienen der Vernetzung von HIV-infizierten Jugendlichen. Bisher haben diese Treffen im Taunus stattgefunden, 2019 ist das Treffen erstmalig in Niedersachsen in der Akademie Waldschlösschen.

Neben Workshops, z.B. zum Thema Sexualität, geht es den Veranstaltern in erster Linie darum, die Jugendlichen zu vernetzen und den Kontakt untereinander herzustellen bzw. zu festigen.

Sie sollen die Möglichkeit erhalten, sich auszutauschen, sich zu informieren, einfach mal ungezwungen über HIV und Aids, über ihre Erfahrungen und Probleme sprechen zu können.

Bei den BuJu-Treffen geht es auch um das Miteinander, um das Zusammensein mit anderen Jugendlichen, vor denen man das eigene Positivsein nicht

verstecken muss. Es ist ein Freiraum, der einfach guttut.

„In der Gruppe ist ein Junge, der war 13, als er zum ersten Mal bei uns war. Heute ist er 16, und selbst seinem Kinderarzt ist aufgefallen, welche großen Fortschritte er gemacht hat“, erzählt eine Betreuerin. „Er fing an, Sport zu machen, nimmt heute seine Medikamente regelmäßig und macht jetzt eine Ausbildung. Er ist richtig aufgeblüht. Früher war er ganz schüchtern.“

Die Gruppe hat hier einen riesigen Beitrag geleistet. Die Jugendlichen freuen sich oft schon Monate zuvor auf das nächste Treffen.

„Wenn ich höre, wie wichtig es für die Jugendlichen (mit HIV) ist, andere Jugendliche zu treffen und zu erfahren, wie es denen so geht und nicht immer nur mit Erwachsenen sprechen zu müssen, dann weiß ich, warum wir als BAG solche Projekte unterstützen.“

Bundesjugendtreffen 2017

Besuch von Sportler André Riedel - Projekt „Andrés Ride“

Für eine Stunde kam der HIV-positive Sportler André Riedel zu Besuch beim Bundesjugendtreffen 2017 und stellte den Jugendlichen sein Projekt „Andrés Ride“ vor. „Andrés Ride“ kämpft mit dem Rennrad gegen HIV/AIDS, für eine tolerante, aufgeklärte, bunte und vielfältige Gesellschaft. Er sprach mit den Jugendlichen darüber, wie sich intensiver Sport und HIV vereinen lassen und wie er sich für den Abbau von Stigmatisierung und Vorurteilen einsetzt.

Durch diesen Besuch von einem jungen, HIV-positiven Mann konnte den Teilnehmer*innen ein lebensweltorientiertes Beispiel dafür gegeben werden, wie die eigenen Stärken für einen guten Umgang mit HIV im Alltag genutzt werden können und wie wichtig es ist, dass sie sich auf ihre individuellen Stärken konzentrieren, um aus ihnen Kraft für ihr Leben zu ziehen.



Bundesjugendtreffen 2017. Besuch von Sportler André Riedel, Projekt „Andrés Ride“



BAG

Bundesarbeitsgemeinschaft
Kinder und Jugendliche
im Umfeld von HIV/AIDS

Wer sind wir?

Die Arbeitsgemeinschaft ist ein bundesweiter Interessenzusammenschluss von Organisationen, die mit HIV/AIDS-betroffenen Familien zusammenarbeiten. Sie begreift sich als Vertreterin der betroffenen Kinder und Jugendlichen und ihren Familien.

Autor*innen:
Petra Hielscher, Jule Frielingsdorf, Sibyl Peemöller,
Fei Kaldrack, Christoph Leder, Ingrid Mumm